Der Brieger

Bürgerfreund,

Eine Zeitschrift.

No. 3.

Brieg, den 17. Januar 1823.

Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

Das Wissenswürdigste aus der allgemeinen Beschreibung des Weltgebäudes.

Die Erde — die Sonne.

Wenn der mit Sinnen und Vernunft begabte Bewohner der Erde, voll edler Wißbegierde seinen Geist zur Betrachtung und Bewunderung des großen Weltgebäudes erheben will, wozu ihn schon die sinnliche Pracht desselben anzieht; so verdient seine nächste Untersuchung die ihm auf eine zwar unbestimmte Zeit zum Aufenthalt angewiesene Erde selbst.

Von seinem Wohnort aus, wo derselbe sich auch befinde, verbreitet sich um ihm nach allen Seiten, längs der Oberfläche, eine kreisförmige Ebene, auf deren äußersten Gränzen, so weit sein Auge reicht, die hohle über ihn ausgespannte Halbkugel des Himmels (das sogenannte Firmament) zu ruhen scheint. Ueberall

aber, wohin er über Land und Meere wandern möge, zeigt sich ihm die nehmliche Erscheinung, und nirgend findet er jene kreisförmige Gränze, den Schluß gleichsam, oder — das Ende selbst.

Schon seit Jahrtausenden hat man hieraus gefolgert: daß die Erde keine irgendwo begränzte Scheibe seyn könne, wie der erste Anblick sie darzustellen scheint, sondern, daß sie die Gestalt einer runden Kugel haben müsse, woraus allein jene sich überall zeigende Erscheinung sich erklären läßt. Auch bestättigten dieses mehrere andere Wahrnehmungen: nehmlich, wie bei vorgenommenen Reisen, entfernte erhabene Gegenstände, auf der Erde und Meeres Oberfläche sich nach und nach, mit ihrer Spitze zuerst, dem Auge zeigen, und dann sich diesen wieder, mit ihrer Spitze zuletzt — entziehen; ingleichen, wie die scheinbaren Stellungen der Himmelskörper gegen uns, sich verändern.

Man wünschte sodann den ganzen Umfang, den Durchmesser (Diameter) — den Raum der Oberfläche, und die körperliche Größe unserer Erdkugel zu wissen. Um dieses alles zu bestimmen: mußte der Scharfsinn des Menschen zu geometrischen Ausmessungen eines kleinen Bogens von dem Erdumfange, — verbunden mit astronomischen Beobachtungen und richtigen mathematischen Berechnungen, seine Zuflucht nehmen. Hiernach ist dem Erdbewohner, ob er gleich kaum den 4500sten Theil von dem Umfange, und den acht - milionsten Theil der Oberfläche seiner, für ihn gewaltig großen Erdkugel auf einmal übersieht, demnach gelungen, ihre Größe nach allen

allen Ausdehnungen zu finden. Der Umfang derselben hat, nach sehr richtigen Beobachtungen, Messungen, und — Berechnungen 5400 deutsche Meilen, und ihr Durchmesser 1719 solcher Meilen. Auf ihrer ganzen Land- und Wasser-Oberfläche ist Raum für 9 Milionen und 282,600 viereckiger Plätze, die eine Meile lang und eine Meile breit sind, welche man Quadrat-Meilen nennt. — Endlich faßt der ganze körperliche Inhalt des Erd-Ball's über 2602 Milionen Würfel, deren jeder eine Meile hoch, lang und breit ist, welche Cubische Meilen heißen.

Bei der genauen Untersuchung des Umfanges der Erdkugel haben die Astronomen und Geometer der neuesten Zeit, theils aus genauen Beobachtungen am Himmel, welche sie jetzt wegen der vollständigern und — richtigern Instrumente auch besser machen konnten, als ihre früheren Vorgänger, — theils aus allgemeinen physischen Grundsätzen — vorgefunden: daß die Erde keine vollkommene Kugel ist, sondern bei ihren Polen, um welche sie sich in 24 Stunden dreht, eine, — wiewohl nur etwas, eingedrückte, oder abgeplattete Gestalt hat, so daß der zwischen diesen Polen liegende Durchmesser oder ihre Axe 5 bis 6 Meilen kürzer ist, als der Durchmesser des Aequators, oder des von beiden Polen gleich weit entfernten größten Kreises.

Der Mensch bewohnt und beherrscht aber nur die äußere Rinde dieser großen Erdmasse; und diese enthält feste und flüßige Theile, oder Land und Wasser. Von ihrer innern Beschaffenheit weiß er aber wenig oder nichts. Denn die größten Tiefen, bis zu wel-

chen

chen man in die Erde gegraben, oder welche die Natur selbst geöfnet hat, tragen noch nicht den 20,000sten Theil vom Erd-Durchmesser aus. Sie sind daher, um ein anschauliches Bild des Verhältnisses zu gebrauchen, noch lange nicht mit der Dicke des Papiers zu vergleichen, womit man einen Globus überzogen, der nur einen Fuß im Durchmesser hat. (Daher sollten die Bergwerkskundigen eigentlich nicht von innern Bau der Erde, sondern nur von der Beschaffenheit der Erd-Rinde reden.) Nichts destoweniger zeigen sich schon in dieser dünnen Erdschale vielfältige, nach verschiedenen Richtungen abwechselnde, Lagen und Schichten von ungleichartigen Gestein, und ungleichartigen Erdmassen, unter welchen der aufmerksame Naturforschee nicht selten Versteinerungen (Petrifakten) und Abdrücke von Pflanzen und Thieren antrift, die in der Vorwelt diese Schichten müssen bewohnt haben.

Die festen Theile der Erd-Oberfläche bestehen aus mancherlei Mischungen und Abwechselungen von Steinen, Sand und fruchtbaren Erdreich, und sind mit vielen Unebenheiten angefüllt. In manchen Gegenden wechseln nnabsehbare Ebnen mit mehr oder weniger flachen Anhöhen ab. In andern liegen einzelne Berge oder Gebirgsrücken; oder es ziehen sich Thäler, von Gebirgsketten eingeschlrssen, viele Meilen weit fort. Endlich erheben sich hie und da nngeheure Felsenberge, deren Gipfel über alle Dunst- und Regenwolken hinaufsteigen; aber dennoch, da auch die höchsten noch keine Meile senkrecht erreichen, ganz unbedeutende Massen gegen die Dicke des ganzen Erdkörpers bilden. Der Chimborasso unter den Andes

in Peru, welchen man für einen der höchsten Berge hält, und 19,300 Pariser Fuß senkrechte Höhe hat, würde kaum auf vorgenannten Globus die Dickr eines Sandkörnchens haben.

Die Länder erhalten ihre zur Fruchtbarkeit nöthige Befeuchtung entweder von eingeschlossenen Seen, Sümpfen, und Morästen; — oder sie werden durch Ströme, Flüße, und Bäche bewässert. Diese Ströme und Flüße entspringen aus den Gebirgsquellen, rieseln von den Anhöhen herab, wachsen im Fortlauf immer mehr an, durchströmen die Gegenden in mancherlei Krümmungen oft viele hunderte von Meilen *), nehmen auf ihrem Wege mehrere kleine Flüße und Bäche

---

*) Die 32 Haupt-Ströme der Erde sind nach ihrer Länge geordnet: 1) der Amazonenfluß 734 Meilen; 2) Missisippi 730 Meilen; 3) Yan-Tse-Kiang 648 Meilen; 4) Osi 572 Meilen; 5) Hoang-ho 570 Meilen; 6) Nil 564 Meilen; 7) Parana 461 Meilen; 8) Leno 440 Meilen; 9) Wolga 437 Meilen; 10) Jenisei 414 Meilen; 11) Euphrat 412 Meilen; 12) Donau 381 Meilen; 13) Indus 358 Meilen; 14) Ganges 336 Meilen; 15) Orinocco 321 Meilen; 16) St. Lorenzo 314 Meilen; 17) Dnieper 240 Meilen; 18) Senegal 206 Meilen; 19) Rhein 175 Meilen; 20) Gambia 151 Meilen; 21) Elbe 144 Meilen; 22) Weichsel 138 Meilen; 23) Susquehannah 134 Meilen; 24) Oder 123 Meilen; 25) Tajo 119 Meilen; 26) Loire 118 Meilen; 27) Rhone 99 Meilen; 28) Seine 91 Meilen; 29) Po 88 Meilen; 30) Ebro 83 Meilen; 31) Severn 47 Meileu und 32) Themse 46 Meilen.

Bäche auf, bis sie endlich mit erweiterten Ufern und Mündungen von mehreren Meilen an Breite, sich in Seen, in Meere, oder offene Ozeane ergießen.

Die Ozeane liegen im Schooß der Vertiefungen, die die Länder der Erde überall zwischen sich haben, und umspielen auf die Art die Küsten, sämmtlicher über die Meeres-Oberfläche hervorragenden Landrücken von alleu Seiten. — Diese großen allgemeinen Wassersammlungen bedecken bei weiten den größten Theil der Erdoberfläche, denn sie nehmen davon weit mehr als zwey Drittheile ein, oder fast sieben Milionen Quadratmeilen, wogegen die festen Länder noch nicht zwey und eine halbe Milion Quadratmeilen enthalten.

Alle von den Fluthen der Ozeane nicht bedeckten Länder der Erdkugel bilden zwey große Inseln, die, die sogenannten Welttheile (richtiger aber: Erdtheile) ausmachen; — und mehrere tausend kleinere Inseln. Die eine jener umfassenden Inseln schließt Europa, Asia, und Afrika zusammen ein; — die andere, dieser fast entgegen gesetzt, Amerika. Hiernächst ist Neu-Holland die größte Insel der Erde, und wird mit seinen benachbarten größern und kleinern Eilanden, und Insel Gruppen in der neuern Zeit als der fünfte Welttheil angesehen, und Australien genannt. Europa bedeckt nur den 50sten Theil, Asien den 12ten, — Afrika den 18ten, — Nord- und Süd-Amerika zusammen den 15ten, und Australien mit seinen größern Inseln den 54sten Theil der ganzen Erd-Oberfläche. Die mehresten Länder der Erdkugel liegen auf der

Nord-

Nordseite derselben, und bis auf einen nicht sehr beträchtlichen Unterschied, auf einer und derselben Hälfte. Daher kann man den Erdkörper in die Land- und in die Wasserhalbkugel eintheilen. Großbrittannien nimmt etwa die Mitte jener, und Neu-Holland die Mitte dieser ein.

Die auf allen Ozeanen und Meeren zerstreuten kleineren Inseln werden zu dem einen, oder andern benachbarten Welttheile gerechnet, sie sind eigentlich nur die Gipfel, Kuppen, oder Rücken, der im Grunde des Meeres stehenden Berge, oder Gebirgssammlungen. Die Ozeane sind für unsere Senkbleie freilich unergründlich; — ihre größte Tiefe aber mag die Höhe der höchsten Gebirge nicht übersteigen. Daher ist auch die ganze, anscheinend ungeheure Wassermasse des Erdballs im ganzen betrachtet, eigentlich nur eine über dem festen Erdkörper dünne ausgegossene Flüssigkeit, deren Tiefe kaum den 2000sten Theil vom Erddurchmesser faßt.

Die Fortsetzung folgt.

Wer weiß, wozu es gut ist.

Geschichte eines Unglücklichen.

(Beschluß.)

Mein Wohlthäter war ein Papiermüller, und mein bestimmtes Geschäft war, die beschriebenen oder bedruckter Papiere, die wieder umgearbeitet werden sollten, auszulesen und die gefertigten Bogen in Bücher und Riese zu legen. Wie gerne that ich das, und wie

wie war ich glücklich, wenn mein Wohlthäter meiner unbedeutenden Arbeit einen höhern Werth beilegte und meine Ordnung und Genauigkeit pries. Meinem Glücke hätte nichts gefehlt, wenn ich nicht mit jedem Tage die Leere meines Geistes und meine gänzliche Unwissenheit peinlicher empfunden hätte. Es waren meine seligsten Stunden, wenn der Hülfslehrer des Schulmeisters von dem nicht ganz nahen Dorfe kam, die Kinder meines Pflegers zu unterrichten. Da lauschte ich mit der gespanntesten Aufmerksamkeit, da verlor ich kein Wort, da dachte ich anstrengend über das Gehörte nach und freute mich innig, wenn ich etwas Neues gelernt hatte. Wie gern hätte ich lesen gelernt! wie beneidete ich die Kinder um diese erstaunliche Kunst! Aber ich, der siebzehnjährige Jüngling, schämte mich, meine Unwissenheit in einer Sache zu gestehen, welche Kinder mit Leichtigkeit übten. Ein Zufall gab mir Gelegenheit, mich dieser Kunst, obwol mit unsäglicher Mühe, selbst zu ermächtigen.

Eins der Kinder trat einmal zum Korbe, aus dem ich die bessern Sorten bedruckter Papierspäne auslas. „Ei! da ist das Vater Unser!" sagte es. Das Vater Unser? — Ein Gedankenblitz fuhr durch meine Seele; ich bemächtigte mich schnell des köstlichen Papiers und verbarg es, als mein theuerstes Kleinod. Kaum war ich allein, als ich es hervor zog. Das Vater Unser — kleiner aber doch wichtiger Umstand! — hatten mich meine ehrlichen Bauersleute gelehrt. Das erste Wort hieß also Vater. Ich betrachtete die Buchstaben; lernte sie schnell kennen und suchte nach, ob ich das Wort wiederfände. Ich suchte begierig in den übrigen Papieren und ward sehr traurig, als ich wol einzelne Buchstaben, aber nie das ganze Wort wiederfand. Dieß brachte mich auf den Gedanken, daß es vielleicht auf die einzelnen Buchstaben ankäme. Nach vielen Versuchen machte ich endlich die unschätzbare Entdek-

kung,

kung, daß mein Wort aus fünf Tönen bestehe, und mit unbeschreiblichem Entzücken fand ich zwei derselben in den zwei folgenden Worten wieder. Dieß gab mir Muth: ich suchte die erkannten Töne mit ihren Zeichen überall auf, machte mich durch Hülfe meines köstlichen Vater Unsers mit einigen andern Zeichen und Sprachtönen bekannt und war unendlich glücklich, als ich einige Sylben und Wörter lesen konnte. Mit Wehmuth riß ich mich von dem lieben Geschäfte los, um meine gewöhnliche Arbeit nicht zu vernachlässigen. Kaum hatte ich sie aber vollendet, als ich mit Begierde meine schwierige Untersuchung von Neuem ergriff. Ueberglücklich war ich, als ich nach mehrern Wochen mühsam lesen konnte. Ich schien mir den Gipfel der Gelehrsamkeit erstiegen zu haben und konnte dem Drange kaum widerstehen, Allen meine reichen Kenntnisse zu verkündigen und sie aufzufordern, an meiner Freude Theil zu nehmen. Ich glaubte, man müsse mir's ansehen, daß ich auch die herrliche Kunst des Lesens verstehe, und konnte nicht begreifen, wie man das übersehen könnte. Endlich nahm mir ein Zufall, ein glücklicher Zufall mein süßes Geheimniß ab!

Mein Wohlthäter überraschte mich einmal, als ich so emsig in einem gedruckten Blatte las (es war jene Geschichte, die ich oben nicht erzählt habe,) daß ich sein Kommen nicht bemerkt hatte. „Was machst du guter Thoms?" fragte er freundlich. „Ich kann lesen," antwortete ich mit leuchtenden Augen und stolzer Freude. „Du kannst lesen?" entgegnete er lächelnd; „das ist keine so große Kunst!" — Ich wüßte nicht, was mich so betrübt hätte, als diese Worte. Die Thränen traten mir in die Augen. Nun forschte er betroffen näher und ich entdeckte ihm die Art, wie ich lesen gelernt hätte. Er schien erfreut. „Armer Thoms! „sagte er, wie hart ich gegen dich und wie unbesorgt ich für dich gewesen bin! — Von der Zeit an nahm ich nicht nur an dem gewöhnlichen Unterricht seiner Kinder Theil, sondern ward auch in eignen Stunden in allem Wissens-

werthen unterrichtet. Man muß einen so brennenden Durst nach Kenntnissen gefühlt haben, um das Glück des Unterrichts zu schätzen, das ich mit dem glühendsten Eifer genoß. Die Dankbarkeit machte meinen Fleiß eifern. Besonders schnell entwickelte sich in mir, durch Hülfe meines kundigen Lehrers, das Talent zum Rechnen, das sich schon hinter meinen Gänsen angekündigt hatte. So ward ich geschickt, meinem Wohlthäter dankbar seyn zu können.

Ich führte jetzt seine ausgebreiteten Rechnungeu und seinen Briefwechsel, und unterrichtete seine Kinder im Rechnen und Schreiben, und bin ihm nun nicht mehr so ganz unnütz, als ich es wol vordem war. So lebe ich schon Jahre lang, im Glück der liebenswürdigen Familie, und mit jedem Tage wird mein Dank und meine Liebe gegen den edlen Mann inniger, der mich einem elenden Schicksale und meinen Geist der dumpfen Thierheit entriß und mir zu dem unschätzbaren Glücke verhalf, ein guter, verständiger und nützlicher Mensch zu werden.

Werfen Sie noch einen Blick auf die Kette meiner Schicksale, theilnehmende Leser! Lernen Sie aufmerksam und dankbar Gott finden in Allem, was Ihnen begegnet, und mit mir die Hand Gottes erkennen, die den armen beschränkten Menschen durch Nacht zum Licht, durch Trübsal und Unglück zum Glück leitet. Lernen Sie mit mir das weise, trostreiche Wort: „Wer weiß, wozu es gut ist!" an Ihrem Leben bewährt finden, und lernen Sie mit mir den herrlichen Spruch der Bibel *) in seiner umfassenden Wahrheit verstehen: „Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ärnten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben."

*) Psalm 126, 5. 6.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei dem fortdaurendem Froste und dem eingetretenen Mangel an Wasser, könnte eine Feuersbrunst von höchstunglücklichen Folgen für das Wohl unserer Stadt seyn.

Zur Verhüthung vor dergleichen Unglücksfällen, finden wir es für nothwendig, sämmtliche Haus- und Familien-Väter zu ganz vorzüglicher Aufsicht auf Feuer und Licht, und in dieser Hinsicht auf ihre Hausgenossen und Gesinde, anzumahnen, und zugleich aufzufordern: möglichst viel Wasser in ihren Haushaltungen vorräthig, und die Feuerstätten und Ofenheitzungen in ganz vorzüglicher Aufsicht zu halten, namentlich jede Anhäufung von Holz, Spähnen und anderer leichtfeuerfangender Sachen sorgfältig davon entfernt zu halten.

Zugleich bringen wir den hiesigen Bierbrauern in Erinnerung, im Fall eines entstandenen Feuers bei großer Kälte, ihrer Bürgerpflicht durch Bereitung heißen Wassers zum Gebrauch der Spritzen, möglichst schnell und in bedeutenden Quantitäten, Genüge zu leisten.

Brieg, den 14ten Januar 1823.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Danksagung.

Für die uns überreichten 4 Rthlr. 7 Gr. Nom. Münze und für den Beitrag von 8 Rthlr. 3 Gr. Nom. Münze, sagen wir den gütigen Gebern unsern freundlichen Dank mit dem Bemerken: daß die erst genannte Summe bereits zum Ankauf von Brennholz für die Armen verwendet worden ist, und daß der letzt gedachte Beitrag zur Beschaffung für nothdürftige Kleidungsstücke baldigst verwendet werden soll. Brieg, d. 13ten Jan. 1823.

Der Magistrat.

Auctions-

Bekanntmachung.

Es ist uns bekannt geworden, daß Treibjagden am Sonntage während des Gottesdienstes gehalten, und daß zu andern Zeiten Kinder aus der Schule genommen und zum Treiben gebraucht worden. Jeder muß von selbst fühlen, wie unangemessen dies der Würde des öffentlichen Gottesdienstes, und im letztern Falle wie nachtheilig der Bildung der Jugend und ihrem Unterricht dies sey; weshalb wir, unter Erneuerung der desfalsigen im Amtsblatt geschehenen Bekanntmachung vom 7ten May 1818, beides hierdurch untersagen, und die Herrn Kreis-Landräthe, Polizei-Districts-Commissarien, Ortsgerichte und Schulvorstände beauftragen, darauf zu sehen, daß Mißbräuche dieser Art unterbleiben.

I. A. C. V. 809. Decbr. Breslau d. 20. Dec. 1822.

Königl. Preuß. Regierung.

Vorstehende Verordnung bringen wir hierdurch zur Kenntniß des Publikums. Brieg d. 9ten Jannar 1823.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Den 27sten dieses Monats wird in meiner Wohnung, Colonie Thiergarten, früh von 9 Uhr an, eine freiwillige Auction seyn, wobei unter Anderem vorkommen wird: Meubles, Betten, männliche Kleidungsstücke, Chirurgische Instrumente. Ferner fünf Wagen, vollständige Ackergeräthschaften, Geschirre, Sattel, Schlitten, Schellengeläute. Zwei gute Kühe, so wie mehrere Centner gebundenes Heu. Fünf Morgen Acker, unweit der Wirthschaft liegend; Sechs Morgen Ackerland, welche mit dem Stadtfelde grenzen; Beides auf drei Jahr, gegen Bedingungen, verpachtet werden sollen, wozu ich Kauflustige und Miethungsfähige ergebenst einlade. Ohlau, den 14ten Jannar 1823.

Verwitwete Chirurgus Hoffmann.

Auctions = Anzeige.

In Termino den dritten Februar 1823 Nachmittags Zwei Uhr sollen die Nachlaßsachen des verstorbenen Gensd'arm = Wachtmeister Lanamasius, welche in Leinenzeug, Betten und Kleidungsstücken rc. bestehen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Cour. in dem auf der Langengasse gelegenen Auctionszimmer verauctionirt werden, welches dem Publiko hiermit bekannt gemacht wird, und wozu Kauflustige eingeladen werden.

Brieg den 22. December 1822.

Die Auctions=Kommission des Königl. Land= und Stadtgerichts.

Theater = Anzeige.

Donnerstags den 23ten Januar wird zu meinem Vortheil zum Erstenmale auf der hiesigen Bühne gegeben werden:

Jakob Thau,
der Sänger vom Riesengebirge.

Vaterländisches Trauerspiel in 5 Akten; nach einer Erzählung des Baron Ernst von Houwald, von dem Schauspieler und Mitgliede der Breslauer Bühne Herrn Carl Fischer.

Ich glaube meine Hochachtung für das Kunstliebende Publikum nicht besser beweisen zu können, als wenn ich dieses vaterländische Gemälde auf die hiesige Bühne bringe; um so mehr, dadurch die gütige Verwendung eines Kunstfreundes, die dazu erforderlichen Local=Decorationen „ein Theil der Stadt Schweidnitz und die Umgebungen des Riesengebirges" bewerkstelliget worden sind, und als schlesische Geschichte schon jedem Eingebornen intressant seyn dürfte. Darum schmeichele ich mir, durch diese Darstellungen den Wünschen der resp. Theater=Freunde zu entsprechen, und mich einer zahlreichen Theilnahme zu erfreuen. Franz Bonnot,

Bekanntmachung.

Künftigen Sonnabend, als den 18ten dieses Monats, wird von der hiesigen Ressourcen-Gesellschaft ein Masken-Ball gehalten, wo ich die Erlaubniß von der Gesellschaft erhalten habe, die Gallerie zu benutzen. Die Person zahlt 2 Gr. NMze. Ein geehrtes Publikum lade ich ergebenst ein. Mentzel,

Oeconom der Ressource.

Bekanntmachung.

Christian Berndt, Königl. Preuß. privilegirter und approbirter Zahnarzt, von Merseburg, macht einem geehrten Publikum hiermit seine Ankunft bekannt, und bietet Jedem, der an Zahnübeln leidet, seine Dienste und Hülfe an. — Sein Logis ist in den drei Kronen in der ersten Etage.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der ersten Classe 47ster Classen-Lotterie fielen in mein Comptoir 30 Rtl. auf No. 3203 24070 20 Rt. auf No. 3202 24007 85 37848 58787. 15 Rt. auf No. 3214 47 7218 36 75 9552 16632 24031 55 33903 90 58706 63 u. 62241. Die Renovation 2ter Classe nimmt sofort ihren Anfang, und muß bei Verlust des weiteren Anrechts ohnfehlbar bis zum 10ten Februar geschehen. Loose zur kleinen Lotterie und Geschäfts-Anweisungen a $2\frac{1}{2}$ sgr. Cour. sind zu haben bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer

Böhm.

Anzeige.

Ich werde wiederum, wie vor vier Jahren, Staats-Schuld-Scheine zur Beifügung der neuen Coupons (Series IV.) besorgen. Ich bin daher gern bereit, von heute bis zum 6ten Februar einschließlich, Staats-Schuld-Scheine zu gedachtem Behuf anzunehmen, und werde ich, mich mit einer kleinen Provision begnügend, die Anschaffung derselben möglichst schnell besorgen.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Böhm.

Bekanntmachung.

Unterschriebener macht hierdurch ergebenst bekannt, daß bei ihm sowohl Sopha als Stühle verfertigt werden, und alle Arten Sattel und Geschirre zu haben sind.

Franke, Sattlermeister,
wohnhaft im Hause des Tischler Meister Ehrlich.

Holz=Verkauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem Hochgeehrten Publikum mit nachstehenden ganz guten noch nie im Wasser gewesenen Sorten Holz, nehmlich in Cour.

Die Klafter Weißbuchen	5 Rthl.		
Die Klafter Birken	4 —	10 sgl.	
Die Klafter Erlen	4 —	5 —	
Die Klafter Kiefern	3 —	17 —	1 pf.
Die Klafter Fichten	3 —	12 —	9 —

Käufer belieben sich bey mir zu melden. Das Holz steht vor dem Oder=Thore in No. 12 in dem ehemaligen Lockischen, jetzt Windischen Hofe zur Ansicht.

Lau.

Holz=Verkauf.

Bei Daniel Langner auf der Fischergasse in No. 27 ist gutes trocknes Holz in RMze zu verkaufen, als:

Buchen Leib	die Klftr.	8 Rthl.	10 Gr.
Eichen Leib	—	7 —	7 —
Erlen Leib	—	7 —	7 —
Kiefern Leib	—	6 —	8 —
Fichten Leib	—	6 —	— —
Eichen gemengt	—	5 —	16 —
Buchen dito	—	6 —	22 —
Buchen Stock	—	4 —	16 —
Buchen Ast	—	5 —	20 —
Eichen dito	—	4 —	14 —
Eichen Stock	—	4 —	12 —
Erlen Ast	—	5 —	2 —
Erlen gemengt	—	6 —	— —
Kiefern Ast	—	4 —	12 —
Fichten dito	—	4 —	8 —

Holz = Verkauf.

Bei Unterzeichnetem sind folgende Sorten Holz für beistehende Preise in Nominal=Münze zu verkaufen:

Eichen Leib=Holz	die Klftr.	6 Rthl.	12 Gr.
Eichen gemengt	—	5 Rthl.	12 Gr.
dito gemengt	—	5 Rthl.	
Kiefern Leib	—	6 Rthl.	
dito Kiefern Leib	—	5 Rthl.	16 Gr.
Kiefern gemengt	—	4 Rthl.	12 Gr.
Fichten Leib	—	5 Rthl	20 Gr.
Erlen Ast	—	5 Rthl.	

Auch ist ganz trocknes Erlen Leibholz die Klafter für 6 Rtlr. 16 Gr. zu haben.

Gäbel, Korbmacher=Meister,
vor dem Neisser Thore in No. 9.

Zu verkaufen.

Eine große eiserne Geldkasse mit hölzernen Untersatz steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey.

Zu vermiethen.

Bei Unterzeichnetem ist ein Keller, auf den Ring zu, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. F. Richter.

Zu vermiethen.

In einem Hause auf einer der vorzüglichsten Straßen hier, sind von Ostern d. J. an verschiedene Wohnungen, auch Stallung auf vier Pferde und Wagenremiese zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey.

Zu vermiethen.

In No. 381 auf der Burggasse sind auf gleicher Erde zwei Stuben, Keller nebst übrigen Zubehör zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauses.